

»Die besten Geschichten schreibt das Leben«

Literatur: Der Mainaschaffer Krimiautor Alexander Koehl schreibt auf Wunsch Biografien – Interviews als Basis für Lebensgeschichte

Von unserer Redakteurin
FEE BERTHOLD-GEIS

Das eigene Leben zwischen zwei Buchdeckeln. Als Geschichte erzählt, mit Höhen und Tiefen. Mit all dem Knistern und Hoffen, den Sehnsüchten, Träumen, Krisen und Herausforderungen. Alexander Koehl erfüllt diesen Wunsch. Der Krimiautor aus Mainaschaff schreibt nun auf Anfrage die Biografien seiner Kunden auf. Er schafft bleibende Erinnerungen für den Portraitierten selbst und seine Angehörigen.

»Die besten Geschichten sind nun mal die, die das Leben schreibt«, sagt der 53-Jährige. Er konserviert Erlebnisse seiner Kunden, hält sie auf Papier fest. Die monsterschönen Momente, aber auch die fratzenfiesen Schicksalsschläge.

Vor dem Vergessen bewahren

Was es dazu braucht? Ein aufmerksames Gegenüber. »Ich bin ziemlich gut im Zuhören«, sagt Koehl. Zur Diskretion ist er vertraglich verpflichtet. Die Kunden, die zu ihm kommen, haben unterschiedliche Beweggründe. Da ist der Metzger, der seine Firma an die nächste Generation weitergibt und



Schreibt auf Wunsch Biografien: Der Mainaschaffer Krimiautor Alexander Koehl.

Foto: Harald Schreiber

voller Stolz sein Lebenswerk festhalten will. Da ist die Frankfurter Hotelchefin und spätere Winzergattin und da das bekannte Gesicht der Studentenbewegung und Mitglied der Bewegung 2. Juni, der seine Geschichte von Koehl einfach romanhaft umschreiben lässt. Was Koehls Kunden eint: der Wunsch, ihre Erlebnisse vor dem Vergessen zu bewahren.

Diskretion wichtig

Der 53-Jährige besucht seinen Auftraggeber zu Hause und lässt

ihn erzählen. Nimmt die Schilderungen auf Band auf und transkribiert dann geduldig etwa zehn Stunden Material. Er schreibt ein Probekapitel und gibt es dem

» Ich bin ziemlich gut im Zuhören. «

Alexander Köhl, Krimiautor und Biograf

Kunden zum Lesen. Und legt, wenn die Chemie stimmt, los. Etwa ein Jahr dauert es, bis eine Biografie fertig ist. 150 bis 200

Stunden investiert er in eine Lebensgeschichte. Eine Stunde Zuhören berechnete er mit 50 Euro. Lektorieren lässt er den Text außerdem von Fachleuten.

Wichtig für Koehl: die Wahrung der Persönlichkeitsrechte anderer, die den Lebensweg des Kunden begleitet haben. »Es kann nicht einfach einer erzählen, seine Exfrau habe ihn um 5000 Euro geprellt.« Das muss Koehl dann entschärfen, weil er es ja nicht nachprüfen kann. Biografisches Schreiben macht dem Main-

aschaffer Spaß. »Weil jedes Leben in seiner Form interessant ist. Die meisten Menschen denken, sie haben doch gar nichts Interessantes erlebt. Aber das stimmt nicht. Jeder hat eine Geschichte zu erzählen.«

Sein erster Krimi stützte sich ebenfalls auf eine reale Biografie. In »Victors Schützling«, erschienen 2004, hat Koehl die Geschichte einer Bekannten niedergeschrieben, die in der DDR Opfer von Kinder-Doping war.

Keine Bewertung

Am Anfang seien die Kunden immer etwas befangen. Irgendwann vergessen sie das Aufnahmegerät und erzählen. Koehl bewertet nicht. Das hält er für »anmaßend«. Und er drückt nicht seine Interpretation auf die Schilderung der Ereignisse. »Wenn einer sagt: ›Mein Kind wurde geboren«, dann mache ich daraus nicht ›der Tag, als mein Kind geboren wurde, war der glücklichste meines Lebens.«

Wann schreibt er am Liebsten? Morgens um 7 Uhr, wenn der Tag erwacht, sitzt Koehl gerne am Schreibtisch – ebenso am Nachmittag. Verwebt die Erinnerungen eines Menschen zu einer Geschichte zwischen zwei Buchdeckeln. Mit Höhen und Tiefen.